

Wettbewerbsbeitrag:

Präventionsmodell in der Kreisstadt Saarlouis

0. Einleitung

In der Kreisstadt Saarlouis wird ein Schwerpunkt auf den Bereich „Prävention“ gelegt. In der Anhörung vom 04.12.2002 im Ausschuss für Inneres und Sport des Saarländischen Landtages zum Thema „Ächtung von Gewalt“ wurde das Präventionsmodell seitens der Kreisstadt Saarlouis vorgestellt. Hierbei wurde ein Schwerpunkt im Bereich der Suchprävention hervorgehoben.

Seitens der Verwaltung der Kreisstadt Saarlouis wird ein Augenmerk auf die Notwendigkeit familienunterstützender Maßnahmen gelegt. Aus diesem Grund wurde in Kooperation mit Freien Trägern eine Angebotsvielfalt geschaffen für Kinder, Jugendliche und Familien.

Einerseits dienen sie als Ansprechpartner der unterschiedlichen Interessengruppen im Gemeinwesen, arbeiten vor Ort mit den Bewohnern bzw. deren Vertretern eng zusammen und übernehmen andererseits oftmals Beratungsaufgaben für Familien, Multiplikatoren und Interessenvertreter und gewährleisten so die Weiterentwicklung im Rahmen von gruppenspezifischen Prozessen. Gerade in unserer heutigen Gesellschaft, in der ein lebenslanges Lernen einen immer wichtigeren Part einnimmt, können diese Plattformen unterstützend wirken, aber auch die wichtige Rolle der Wertevermittlung übernehmen.

Gerade auch die Defizite, die in der Pisa-Studie beschrieben werden, können nach Meinung der Kreisstadt Saarlouis vor allem über den Bereich der **Familienbildung** im weitesten Sinne behoben werden. In diesem Zusammenhang muss daher die **Persönlichkeitsentwicklung** nach Meinung der Kreisstadt Saarlouis als wichtiger Grundpfeiler berücksichtigt werden.

Hierzu zählt auch, dass Leistungen vom Einzelnen erbracht werden müssen, ob in der Familie, der Schule oder dem Beruf, was sich letztlich auch in volkswirtschaftlichen Entwicklungen zeigen wird.

1. Amt für Familie und Soziales der Kreisstadt Saarlouis

1.1. Kinder- und Jugendbüro der Kreisstadt Saarlouis

Als Grundlage für die Aktivitäten im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit sowie im erzieherischen Kinder- und Jugendschutz dienen hier die auf Vorschlag der Verwaltung vom Ausschuss für Sozialwesen und Jugendpflege im Jahre 1991 beschlossenen Schwerpunkte zur Gestaltung der Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit in Saarlouis. Demnach soll u. a. eine Schwerpunktverlagerung der Aufgaben weg von einem alleinigen zentralen Jugendzentrum, hin in eine wohnortnahe Betreuung als Schwerpunktaufgabe erfolgen. Aus diesem Grund soll der städt. Kinder- und Jugendbereich verstärkt mit Freien Trägern vor Ort sowie Vereinen und Verbänden zusammenarbeiten.

Zu den Aufgaben des Kinder- und Jugendbüros zählen

- die Zusammenarbeit, Beratung und Unterstützung der in der Stadt tätigen Verbände, Vereine, Projekte, Initiativen und Einrichtungen,
- gemeinwesenorientierte Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit,
- Beratung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene,
- Zielgruppenorientierte Arbeit für Kinder und Jugendliche (Gruppen-, Freizeit, Beratungs- und Treffangebote)
- Geschlechtsspezifische Jugend(sozial)arbeit
- Aufsuchende Jugendsozialarbeit
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen in sie betreffende Fragen
- Kinder- und Jugendkulturarbeit
- Ferienmaßnahmen/-programme
- Bildungsmaßnahmen
- Projektentwicklung
- sowie die Vernetzung der in der Stadt Saarlouis ansässigen Verbände, Vereine, Einrichtungen etc.

Innerhalb der Verwaltung wurden in der Jugendabteilung für die Kinder- und Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit 3 JugendpflegerInnenstellen, eine Erzieherstelle sowie eine Verwaltungsstelle geschaffen.

Durch das Abschließen diverser Kooperationsverträge mit Freien Trägern in der Kreisstadt Saarlouis kann auf vielfältige Weise präventiv gearbeitet werden. Ein Zusammenschluss, um gemeinsame Veranstaltungen zu planen sowie sich inhaltlich auszutauschen, erfolgt in verschiedensten Arbeitskreisen.

- Arbeitskreis AK Kinder, Jugend und Familie der Kreisstadt Saarlouis sowie AK Kinder, Jugend und Familie des Kriminalitätsbeirates

- AK Mädchen (Stadt und Landkreis)
- AK Sucht vom Gesundheitsamt im Landkreis Saarlouis
- AK gegen Gewalt und Ausgrenzung
- AK der VertreterInnen der Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Kreisstadt Saarlouis

In den mit den Freien Trägern abgeschlossenen Kooperationsverträgen wurden als Controllinginstrumente so genannte konkrete und strategische Ebenen eingeführt. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen kann so eine Evaluation der angebotenen Maßnahmen erfolgen und schnellstmöglich auf Veränderungen reagiert werden.

2. Kinder / Kinderbetreuungseinrichtungen

Ein Augenmerk wurde auch auf Kinderbetreuungseinrichtungen gelegt. Neben einem großen Angebot an Kindertagesstätten, einer Ganztagsgrundschule, „Hausaufgabenbetreuungen mit freizeitpädagogischem Angebot“ für Kinder aus sozial benachteiligten Familien in Kooperation mit dem Kreisjugendamt seien auch exemplarisch die offenen Einrichtungen wie z.B. die Kinder- und Jugendfarm (ein erlebnispädagogischer Spielplatz) oder auch der Kinder- und Jugendtreff in Picard benannt.

Durch Einzelaktionen, wie z.B. Coolnesstrainings oder Maßnahmen im erlebnispädagogischen Bereich werden die Kinder zu einer aktiven Form der Freizeitgestaltung angeregt und möglichen Entwicklungsdefiziten und Sozialisationsproblemen entgegengewirkt.

Alle Angebote arbeiten präventiv, entwicklungsbegleitend, integrativ und wirken auf die Persönlichkeitsentwicklungen ein.

Da der Bedarf bzgl. der Betreuung von Kindern in den Ferien gewachsen ist, bietet die Kreisstadt Saarlouis in Kooperation mit der Kath. Familienbildungsstätte während der Ferien eine Halbtagsbetreuung an. Ganztagsbetreuungen finden darüber hinaus in der Ganztagsgrundschule, der Freien Kunstschule sowie auf der Kinder- und Jugendfarm statt.

Seitens der Jugendabteilung der Kreisstadt Saarlouis werden des Weiteren Ferienprogramme erstellt, die ein umfangreiches Programm für Kinder und Jugendliche beinhaltet.

Auch wurde von der Verwaltung die Stelle einer Kinderbeauftragten geschaffen, die sich intensiv für die Belange der Kinder einsetzt und entsprechende Beteiligungsverfahren durchführt.

3. Geschlechtsspezifischer Ansatz

Im Rahmen des geschlechtsspezifischen Ansatzes wurde bei der Katholischen Familienbildungsstätte Saarlouis e.V. eine Koordinationsstelle für Mädchen- und Jungenarbeit in der Kreisstadt Saarlouis eingerichtet. Es wurden bereits mehrere Fortbildungen für PädagogInnen sowie für Multiplikatoren für Kinder-, Jugend- und Familienarbeit zu verschiedenen Themen angeboten, wie z.B. Sehnsüchte und Abhängigkeiten mit/und ohne Drogen.

Des Weiteren werden Mädchen- und Jungengruppen für Kinder ab 6 Jahren angeboten.

4. Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit

Die Kreisstadt Saarlouis hat ein so genanntes „Drei Säulenmodell“ entwickelt. Dieses „Drei Säulenmodell“ beinhaltet zentral ein selbstverwaltetes Jugendzentrum, dezentrale Kinder- und Jugendtreffs/-einrichtungen, sowie Streetwork und „Mobile Teams“.

Die Kreisstadt Saarlouis hat, um den Präventionsansatz im gesamten Stadtgebiet und den verschiedenen Bereichen des sozialen und kulturellen Lebens umzusetzen, mit verschiedenen Verbänden und Einrichtungen Kooperationsverträge für spezielle Projekte und Aktivitäten abgeschlossen oder zahlt Zuschüsse zum Betrieb der jeweiligen Einrichtung.

Zu diesen bezuschussten Einrichtungen und Organisationen zählen die **Kinder- und Jugendfarm Saarlouis**, die **Freie Kunstschule Saarlouis**, Streetwork- und Jugendsozialarbeitsprojekte sowie Beschäftigungs- und Qualifikationsprojekte des Diakonischen Werkes an der Saar (u. a. der **Frauenladen Lisdorf** und die **Fahrrad-Service-Station Roden**), die **Kath. Familienbildungsstätte Saarlouis**, der **Jugendtreff Roden** in Trägerschaft des Haus Christophorus, das **Jugendzentrum Steinrausch** in Trägerschaft der Katholischen und Evangelischen Kirche, das **Selbstverwaltete Jugendkulturzentrum Saarlouis (JuZ e.V.)** in der Lisdorfer Straße, das **Kulturzentrum Selbstverwalteter Betriebshof Saarlouis**, das **Sozialbüro Christkönig** und die „**Oase**“ (**Tagesaufenthalt für Obdachlose und Nichtsesshafte**) des Caritasverbandes Saarlouis, das **Frauenhaus** der Arbeiterwohlfahrt, das **Sozialzentrum** der Arbeiterwohlfahrt sowie **Familienkreise und Spiel- und Krabbelgruppen**.

Im Bereich der Jugendtreffs wird durch Gesprächsrunden, Einzelberatungen, das Bereitstellen von Informationsmaterialien, kulturpädagogischen und sportlichen Angeboten sich präventiv mit dem Thema Sucht beschäftigt.

Es wird bedarfsorientiert gearbeitet. Um diesem Ansatz gerecht zu werden, werden die Ideen der Jugendlichen nach Möglichkeit aufgegriffen und die jeweilige Zielgruppe in Planungen z.B. von Konzerten und Einzelaktionen

frühzeitig involviert. Die Förderung der Ich-Kompetenzen und der ressourcenorientierten Arbeit mit dem Klientel soll die Jugendlichen befähigen, eine gestärkte Persönlichkeit zu entwickeln und so ihren Lebensweg ohne Drogen zu meistern.

Innerhalb der kommunalen Jugendtreffs gilt ein absolutes Alkoholverbot.

5. „Mobile Teams“

In den Stadtteilen, in denen keine Kinder- und Jugendeinrichtungen vorgehalten werden, sind seitens der Kreisstadt Saarlouis „Mobile Teams“ eingesetzt.

Sie bieten in den Stadtteilen den Jugendlichen zu festen Terminen die Möglichkeit, sich auf Schulhöfen zu treffen und sind Ansprechpartner für deren Alltagsprobleme. Darüber hinaus werden gemeinsam mit den Jugendlichen Aktionen geplant. Schwerpunkte liegen hierbei in den Bereichen Erlebnispädagogik sowie sportliche Aktivitäten. Durch Grenzerfahrungen, die die Jugendlichen insbesondere bei erlebnispädagogischen Angeboten erfahren, stärken sie ihr Selbstbewusstsein.

Des Weiteren wird beispielsweise regelmäßig ein Sporttreff angeboten, der den Jugendlichen die Möglichkeit gibt, Aggressionen zu kanalisieren und Sport ohne Vereinsdruck zu erleben. Sie erlernen spielerisch, sich in eine Gruppe einzufügen.

6. Projekt „Streetwork Saarlouis“

in Kooperation mit dem Diakonischen Werk an der Saar und der Ev. Kirchengemeinde Saarlouis

Um präventiv mit Jugendlichen zu arbeiten, wurde seitens der Kreisstadt Saarlouis unter anderem das Projekt „Streetwork: Saarlouis“ vor 4 Jahren initiiert. Mit dem Diakonischen Werk an der Saar und der Ev. Kirche Saarlouis wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.

Im Bereich Streetwork werden die Jugendlichen da aufgesucht, wo sie sich treffen. Das Projekt will mit seiner Arbeit Ausgrenzungen und Stigmatisierungen von Jugendlichen verhindern oder verringern. Deshalb werden von Seiten des Projektes Gelegenheitsstrukturen angeboten, die eine soziale Integration fördern sollen. Das Projekt bietet demzufolge eine Angebotsstruktur, bei der die Unterstützung und Förderung sowohl in der Alltags- als auch Lebensbewältigung der AdressatInnen im Vordergrund stehen.

Weiterhin setzt sich das Projekt für positive Lebensbedingungen im öffentlichen Raum ein. Die MitarbeiterInnen im Projekt orientieren sich an der Entwicklungs- und Erziehungstatsache (d.h. auch an den personalen

Ressourcen) der jungen Menschen und wollen deren Selbsttätigkeit bzw. Kompetenzen stärken bzw. ihnen diese vermitteln.

Zu den institutionellen Zielen gehören die Interessenvertretung der Zielgruppe auf allen Ebenen z.B. in der Entwicklung fachlicher und politischer Einmischungsstrategien im kommunalen Kontext auf lokaler und Landesebene, z.B. im Kontext von ordnungspolitischen Diskussionen, in Fragen der Menschenrechte und der Verhinderung von Marginalisierungsprozessen der betroffenen Zielgruppen bzw. Szenen.

Seitens des Projektes wird ressourcenorientiert gearbeitet. Die Jugendlichen sollen bestärkt werden, ihren Lebensweg zu finden. Mit ihnen werden Handlungsstrategien erarbeitet, um so in ihrer Lebenskompetenz gefördert zu werden. Entsprechend der jeweiligen Problematik werden die Jugendlichen an Beratungseinrichtungen weitervermittelt. Hier findet eine enge Zusammenarbeit mit den Hilfeeinrichtungen statt.

Im Rahmen des so genannten Freitagseventes, einem losen Zusammenschluss junger Leute am Freitagabend in der Saarlouiser Altstadt, das durch die MitarbeiterInnen des Streetworkprojektes begleitet wird, sei die enge Zusammenarbeit mit der Polizeibezirksinspektion Saarlouis erwähnt. Hier wird vor Ort gemeinsam präventiv mit den Jugendlichen gearbeitet.

In Zusammenarbeit mit der Polizei wurden bereits zwei Konzerte sowie mehrere Fußballturniere ausgerichtet. Zielgruppe sind bei diesen Veranstaltungen Jugendliche, die aus der Streetworkarbeit bekannt sind. Sie werden in die Planungen partizipiert.

Gemeinsam mit der hiesigen Polizei wurde darüber hinaus am „Aktionstag Sucht“ in diesem Jahr ein Stand vorgehalten, an dem eine „Meinungslinie“ von Jugendlichen gestaltet wurde zum Thema Drogen und ihrem eigenen Konsumverhalten.

Die Angebote werden niedrigschwellig angesiedelt, um so allen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich zu beteiligen und ihre Anliegen zu thematisieren. In Zusammenarbeit mit der Polizei werden regelmäßige Jugendschutzkontrollen durchgeführt.

7. Familien

Im Rahmen der konkreten Angebote für Kinder und Jugendliche werden in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern spezielle Angebote für Eltern und Familien durchgeführt. Neben Informationsveranstaltungen, einem Familienservice der Kinderbeauftragten, Seminaren und Schulungen, werden die Eltern aber auch konkret in erziehungsrelevanten Fragen in Form von Elterngesprächen beraten und unterstützt.

Ein weiterer Schwerpunkt im Rahmen der Einzelfallhilfe wird durch die Kooperationspartner der Kreisstadt Saarlouis angeboten. Im Rahmen der z.B. Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte wird auf die jeweilige individuelle Lebenswirklichkeit des Einzelnen eingegangen.

8. Saarlouiser Dialog der Generationen

Auf Anregung des Oberbürgermeisters Roland Henz legt die Jugendabteilung der Kreisstadt Saarlouis einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in das Projekt „Saarlouiser Dialog der Generationen“. Aufgrund der demographischen Entwicklung müssen für die wichtige Frage, wie die zukünftigen Generationen miteinander leben wollen, Antworten gefunden werden. Mit dem Projekt „Saarlouiser Dialog der Generationen“ wollen wir versuchen, den gegenseitigen Respekt der Generationen als Bereicherung für alle Beteiligten zu vermitteln und Brücken im täglichen Miteinander zu bauen.

Familien, die früher das wesentliche Modell des Zusammenlebens bildeten, verlieren durch den demographischen Wandel ihre Bedeutung.

Dort, wo familiäre Netzwerke zusammenbrechen oder in Gänze wegfallen, wird u. a. die Kinderbetreuung und Kindererziehung aber auch die Versorgung der älteren Bevölkerung zum Problem. Lösungsmöglichkeiten werden hier sowohl im professionellen als auch im semiprofessionellen Bereich gesucht. Durch die Modernisierung unserer Gesellschaft lösen sich aber auch Nachbarschaften sowie soziale und berufliche Milieus auf oder geraten in starke Fluktuation.

Gemeinsam mit Partnern ist die Kreisstadt Saarlouis dabei, den „Saarlouiser Dialog der Generationen“ auszubauen und Möglichkeiten der Kommunikation zu eröffnen. Hierbei arbeitet die Jugendabteilung sowohl mit professionellen Institutionen als auch mit engagierten Bürgern zusammen. Dem „Bürgerlichen Engagement“ wird gerade in diesem Projekt eine wesentliche Bedeutung zukommen.

Resümee :

Ziel des Präventionsmodells der Kreisstadt Saarlouis ist es, die Bürgerinnen und Bürger in ihrer Persönlichkeit zu stärken, die jeweilige Lebenswirklichkeit des Einzelnen zu berücksichtigen, entsprechende Hilfsangebote im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzubieten, im Rahmen der Subsidiarität möglichst viele gesellschaftliche Gruppen und Gruppierungen zu beteiligen, um auf diesem Weg die Wahrscheinlichkeit des risikoreichen Konsums von Suchtstoffen sowie das Suchtverhalten des Einzelnen zu vermindern/vermeiden und präventiv im Vorfeld zu wirken.